

Debatten und Kontroversen

Das existenzielle Interview

Reiner Seidel

Zusammenfassung

Im Mittelpunkt des „existenziellen Interviews“ (eI) steht die „existenzielle Befindlichkeit“ des Befragten, d.h. sein gegenwärtiges Erleben seiner Gesamtsituation. In dem Interview werden die Bereiche thematisiert, die notwendig im Erleben eines modernen Menschen eine Rolle spielen: 1) Perspektive, 2) Arbeit, 3) soziale Beziehungen, wobei jeweils auch 4) die Biographie ins Spiel kommt. Die thematischen Vorgaben – ansonsten bleibt alle Initiative beim Befragten – widersprechen nicht der streng phänomenologischen Ausrichtung des Interviews, im Gegenteil: durch die Vorgabe der thematischen Kernpunkte wird einerseits eine einseitige Ausrichtung (z. B. auf eine Symptomatik), andererseits eine Vernachlässigung existenzieller Bereiche z. B. Aussparen einer Beziehungsproblematik) vermieden. Das eI bietet sich daher als eine universale Basis diagnostischer oder intervenierender Tätigkeit an. Inhaltlich ist die „existenzielle Befindlichkeit“ ein bisher zu wenig beachteter Aspekt von Konzepten wie „Identität“ oder „Persönlichkeit“. In der methodischen Diskussion soll das eI die Problematik des unvermeidbaren Ineinandergreifens der Horizonte des Befragten und des Interviewers (Verhältnis von Phänomenologie und Hermeneutik) präzisieren helfen. In der Trennung der Schritte I Interview/Transkript und II Rohform einerseits und III dem eigentlichen Befindlichkeits-Bild andererseits wird der minimale, aber unvermeidliche Eingriff des Zuhörenden herauspräpariert, der darin besteht, dass der eine (der Zuhörer) sich ein „Bild“ des anderen (des Befragten) macht.

Schlagwörter

Lebenswelt, existenzielle Befindlichkeit, Biographie, Interview, Phänomenologie, Verstehen.

Summary

The existential interview

The central subject of the „existential interview“ is the interviewee's „existential feeling“ (mood/ consciousness/ state), i.e. the inner experience of his actual life as a